

Riesener Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Geschäftsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 193.

Donnerstag, 20. August 1896, Abends.

49. Jahr.

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsre Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgaben-Munizip für die Nummer des Ausgabetages 548 Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Verteilches und Sächsisches.

Riesa, 20. August 1896.

— Se. Majestät der König, welcher sich noch einige Schönung auferlegen muß, wird den Wandern bei Görlitz nicht beitreten. Se. Majestät wird aber an der Zeithainer Parade teilnehmen und während der Kaiserparade vom 10. bis 12. September in Bayens Wohnung nehmen.

— Zu dem vom Radfahrer-Verein "Blitz" für nächsten Sonntag anlässlich des zehnten Stiftungsfestes veranstalteten Preis-Gotto sind die Nennungen sehr zahlreich eingegangen, so daß bei günstiger Witterung ein imposanter Festzug zu erwarten steht. Nicht minder wird das abwechselnde Programm zum Saalfeste, namentlich durch die Concurrenz im Reisengefahren, ferner durch die Darbietungen des Kunstmaler-Vereinsfahrt von Deutschland, Herrn Georg Schichtholz, sowie durch die vom Verein arrangierte Blumenausstellung ic. u. einen gewöhnlichen Abend bringen. Wegen des Besuchs des Saalfestes ist genaue Auskunft bei Herrn Richard Nathan, Hauptstraße einguholen, bei dem auch von heute ab die wertvollen Preise ausgestellt sind. Nicht erfreulich wäre es, wenn die geehrten Einwohner Riesas, welche Sympathie für den Sport und Verein haben, durch Fahnen-Schmuck der Häuser den zahlreich zu erwartenden auswärtigen Sportsgenossen einen freundlichen Willkommenstruß entgegenbringen wollten; der Verein stättet schon im Voraus dafür seinen verbindlichsten Dank ab.

— Wie nunmehr bestimmt verlautet, werden vom 31. d. M. Vormittags ab an den Ueberfahrtstellen der Strehlaer und Moritzer Elbschären je eine Pontonbrücke gebaut. Die Brücken sollen bis 4. September Mittags bestehen bleiben. Je nach dem Passiren der Truppen werden die Brücken täglich einige Male für die Elbschiffahrt, in erster Linie für die Personenschiffahrt (Fähre ist ausgeschlossen), geöffnet. Den betreffenden Elbschirnhädern, die ihre Fahrten während der Sperrung des Stromes resp. der Instandprüfung der Ueberfahrtstellen einstellen müssen, wird voraussichtlich gestattet werden, an diesen Tagen das gewöhnliche herzustromende Publikum während freier Zeiten die geschlagenen Brücken passieren zu lassen, aber das übliche Fährgeld zu erheben. Mit dieser Vergünstigung dürften sich die bett. Herren Fährmeister gern einverstanden und im Uebrigen abgesunden erläutern.

— Für Wagen, die zur Kaiserparade an den Seiten der Tribüne aufzufahren haben, ist, wie uns mitgetheilt wird, eine Gebühr von 3 Mark für den Einspanner und von fünf Mark für den Zweispänner zu entrichten.

— Bei dem vor längerer Zeit in Riesa abgehaltenen sächsischen Schuhmacher-Verbandstage, welcher, wie berichtet, verbunden war mit einer Ausstellung von Lebendigerzeugnissen aus den Fachschulen und von fertigen Arbeiten, welche legiere bei den Obermeistern betr. Innungen gefertigt sein mußten, hatten 50 Lehrlinge fertige Arbeiten ausgestellt, und zwar durchgehends so musterhaft, daß die Preisrichter, bestehend aus den Herren Obermeister Jung-Zwickau, Weigl-Döbeln und Reichel-Annaberg eine, wenn auch erstaunliche, so doch nicht leichte Arbeit hatten. Es konnte nicht ein einziger Aussteller von der Prämierung ausgeschlossen werden. Es erhielten, wie nunmehr bestimmt wurde, den ersten Preis 9, den zweiten 26 und den dritten 24. Die Preise bestehen aus Handwerkzeug, welches die betreffenden Innungen zu bestimmen haben. Das Ministerium des Innern hatte hierzu bekanntlich den Geldbetrag zur Verfügung gestellt.

— Zur Erleichterung des Besuchs der Berliner Gewerbeausstellung wird am Sonntag, den 20. August d. J., je ein Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen von Chemnitz und Plauen i. B. nach Berlin verkehren. Von Chemnitz wird derzelbe 4¹/2 Vorm., von Riesa 5¹/2 abgehen und in Berlin Ank. Böh. 9¹/2 Vorm. ankommen. Die Rückfahrt erfolgt Abends 11¹/2 von Berlin und die Ankunft in Chemnitz 4¹/2 Vorm. Zu diesem Sonderzügen werden Fahrkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen mit ein- und acht tägiger Gültigkeit ausgegeben. Die Fahrkarten mit ein-tägiger Gültigkeitsdauer berechtigen zur Hin- und Rückfahrt nur mit dem Sonderzuge, während die acht tägigen Fahrkarten zur Hinfahrt mit dem Sonderzuge, zur Rückfahrt aber mit gewöhnlichen Personenzügen gelten. Der Verkauf der Fahrkarten beginnt 3 Tage vor dem Sonderzug und wird am Tage vor demselben Nachm. 2 Uhr geschlossen. Lieber die billigen Preise und sonstigen Bestimmungen giebt eine bei den betheiligten

Stationen unentbehrlich zu erhaltende Uebersicht nähere Auskunft.

— Die 2. Klasse der 130. Königl. sächs. Landeslotterie wird am 7. und 8. n. M. gezogen. Die Lose müssen bis 29. d. M. erneuert werden.

— Die im vorigen Jahre stattgefundenen 7 allgemeinen Kirchen-Schichten ergaben 118 194 M. 21 Pf., die 8 im Jahre 1894 gesammelten dagegen 132 119 M. 41 Pf. Der Durchschnittsbetrag einer Collecte belief sich 1895 auf 16 884 M. 89 Pf., im Vorjahr nur auf 16 514 M. 93 Pf. Am Gesammtentrage der 7 Collecten von 1895 ist der einzelne evangelisch-lutherische Bewohner im Durchschnitt mit 3,5 Pf. an dem der 8 vorjährigen Collecten mit 4 Pf. beteiligt.

— Für den Bahnbau sind in Sachsen zum Schlusse des Jahres 1895 im Ganzen 819 834 764 M. verwendet worden, einschließlich der Summe von 123 971 295 M. für Fahrbetriebsmittel. Dem Staate haben aber die Bahnen nicht soviel gelöst, sondern er hat manche Linien unter den Herstellungskosten erworben, so daß die für den Bahnbau verwendete Summe in das von der Königlichen Staatsregierung aufgewendete Anlagekapital von 761 331 818 Mark verändert worden ist.

— Die Neuregelung des Vermessungs-Befahrens für die Binnenschiffahrt auf der Elbe wird neuerdings seitens der preußischen Regierung in Angriff genommen. Die Förderung, welche gute Vernehmung nach auch die Reichsregierung dieser Angelegenheit widmete und ihr weiter zu Theil werden zu lassen beabsichtigte, begründet die Hoffnung, daß in nächster Frist, als es noch vor einiger Zeit den Anschein hatte die schweren Mißstände verschwinden werden, die seit Jahren die Schiffahrt auf der Elbe zu gefährlichen Verschwendungen veranlaßt haben. Der preußische Handels-, der Eisenbahn- und der Finanzminister haben bereits dem Centraalverein für Erhebung der deutschen Flus- und Kanalschiffahrt einen Entwurf zu einer Abordnung für die Binnenschiffahrt auf der Elbe zu gutachterlicher Beurtheilung vorgelegt. Der Verein konnte sich im Besonderen zustimmend zu dem Entwurf äußern. Er hob hervor, daß es vor allen Dingen darauf ankomme, eine einheitliche Vermessungsregel für alle Elbuferstaaten zu schaffen (einschließlich Preußens) und daß die Achtung obligatorisch für jedes dem Güterverkehr ganz oder teilweise dienende Fahrzeug sein müsse.

— In der Vorbereitung ist eine dem Königl. Cultusministerium zu unterbreitende Petition, worin von sämtlichen sächsischen Städten mit staatlich unterstützten Realschulen um Übernahme der den Directoren und Lehrern gedachten Schulen zu gewährenden "Alterszulagen" gebeten wird.

— Seiten des Deutschen Fischereivereins sind dem sächsischen Fischereiverein Geldmittel zur Erhebung der Teichwirtschaft und Förderung der Züchtung von Sommerlaichen (Karpfen, Schleie, Bande, Regenbogenforelle) in Aussicht gesetzt worden. Der Sächsische Fischereiverein nimmt daraus Anlaß, diejenigen Interessen, welche gewollt sind, im nächsten Frühjahr auf brachliegenden Ländereien neue Teiche anzulegen oder außer Betriebsfassung liegende Teiche wieder zu bebauen und einen rationalen Betrieb einzuführen, aufzufordern, mit Gesuchen um Genehmigung von Behörden sich spätestens bis zum Schlusse dieses Jahres an die Geschäftsstelle des Vereins, Wiener Straße 13 in Dresden, zu wenden. Ferner ist es der Geschäftsstelle sehr erwünscht, wenn diejenigen Teichbesitzer und Fischzüchter, welche ihre Erzeugnisse an Fischereien, Brut und Saz an den Mann bringen wollen, schon bis spätestens October ihre Verkaufsanträge einenden, sowie daß die Bestellungen auf Fischerei bis Ende October, auf Brut und Saz bis Ende Januar n. J. eingereicht werden. Andernfalls geben die Besitzer der vom Verein in Aussicht gestellten Rabattgewährung von 20 Prozent verlustig.

— Die Summe der von sächsischen Sparkassen ausgeleihenen Kapitalien bezifferte sich im Dezember 1894 auf nahezu 719 1/2 Mill. Mark. Davon waren vergeben gegen hypothekarische Sicherheit 568 978 000 Mark, gegen Kaufpfand 5 474 070 Mark, gegen Bürgschaft 2 487 781 Mark, an Gemeinden 10 509 069 Mark und in Staats- oder sonstigen Wertpapieren angelegt 131 954 000 Mark. Die Sparkassen Sachsen gewinnen in ihrer Bedeutung für die Wohlhaber des Volkes von Jahr zu Jahr, nicht allein dadurch, daß sie fortgesetzte größere Kapitalien anstreben, die, großen-

theils in Immobilien angelegt, besonders zur Verbesserung der Wohnverhältnisse beitragen, sondern auch dadurch, daß sie erzieherisch auf die Bevölkerung einwirken und formidbare Anregung geben, den Ueberschuss guter Tage nicht unnütz zu vergeuden, sondern zur Deckung etwaigen Mangels in trübem Zeiten aufzuparen. Einen solchen Einfluß recht wirksam auszuüben, ist namentlich eine recht große Zahl von Spargelegenheiten möglich. In Sachsen dürfte daran kein Mangel mehr bestehen, denn es gab daselbst am Schlus des Jahres 1895 247 selbstständige Sparkassen, gegen 239 im Dezember 1894 und 233 Ende 1893. In den Sparkassen größerer Städte wurden überdies und werden noch außer den Hauptstellen eine Anzahl Filialen unterhalten, die ebenfalls dazu beitragen, die Spargelegenheiten zu vermehren. Die Verkaufsstellen von Sparmarken haben eine Abnahme erfahren, nachdem bereits in den Vorjahren eine Anzahl wieder eingezogen worden waren; dagegen war die Zahl der verkauften Marken und der Ertrag derselben etwas höher, als im Jahre 1893. Es scheint demnach, als ob das Sparmarkensystem an sich eine lebensfähige Einrichtung sei, sich aber nicht überall und für alle Bevölkerungsklassen gleich gut bewähre.

— Wie von Karlsbader Badegästen berichtet worden, ist am Sonntag früh den dortigen Turgästen mit frischem Schnee aufgewartet worden. Ein leichter Schneefall soll die dortige Umgebung auf kurze Zeit in ein blendendes Weiß gehüllt haben. Die Badegäste waren über diese winterliche Überraschung inmitten des Hochsummers nicht angenehm berührt.

— Oschatz. Der im 3. Dienstjahr stehende Ulan Bienert der 3. Escadron erhielt von einem Pferde einen Schlag ins Gesicht, wodurch dem Bedauernswerten die Rose zwischen den Augen fast vollständig durchschlagen wurde; außerdem ist das linke Auge und der linke Oskel schwer verletzt.

— Dresden. Die zweite Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins leitete ein Vortrag von Apotheker Dr. Hommer-Frankfurt über eine praktische polizeitechnische Milchkontrolle ein. Derselbe will da, wo keine Laboratorium bestehen, die Milchuntersuchung den Apotheken übertragen sehen. Gestellte Anträge auf Verschmelzung des "Repertoriuns" mit dem "Archiv" wurden ebenso wie Erhöhung der Vereinsbeiträge abgelehnt. Hierauf ernannte man eine Kommission zur Ausarbeitung einer homöopathischen Pharmacopäe.

— Wilsdruff, 18. August. Unsere sonst so friedliche, verkehrssame Gegend gleicht jetzt einem militärischen Felde Lager. In allen Orten der weitesten Umgebung bis fast nach Meißen hinab ist seit voriger Woche die königlich sächsische 2. Infanterie-Brigade Nr. 46 (Regimenter Nr. 102 Bittau und 103 Bayen) verquartiert, die hier ihre diesjährige großen Übungen abhält. Seit gestern ist in der Gegend von Riesa das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12 eingetroffen und wird im Laufe dieser Woche mit dem gesetzsmäßigen Schießen beginnen. Den Sandwirthen sind diese Quartierungen jetzt meist sehr willkommen, da die noch thülige Hände bedarf, um an den wenigen heiteren Tagen möglichst alles rasch in Sicherheit zu bringen. Man sieht auch die wackeren Bataillonsverteidiger, welche meist aus ländlichen Gegenden stammen, rüstig nach dem Vormittagsdienste mit Hand auslegen. Die Regimentskapellen dienen durch größere Concerte in verschiedenen großen Establishements öfter den hier seltenen Genuss eines Militärconcerts.

— Bittau. Ein entflohenes Viehspaar wurde mit dem Schnell dampfer "Lahn" zurückbefördert, ohne daß dasselbe das Land seiner Wünsche betreten hatte. Es ist dies der 35-jährige verheirathete Barbier Josef Hampel von hier, welcher mit der 20-jährigen Gastwirthstochter Anna U. durchgebrannt war. Der Vater hatte die Bande des Bärchens in Amerika verteilt und war nach Nordenham gekommen, um seine Tochter in Empfang zu nehmen, während Hampel bei seinem Eintreffen von einem Gendarmen erwartet und verhaftet wurde. Der aus allen Himmeln gefürzte Viehhaber wird sich nun wegen Entfluchtung einer Wiederjährligen vor Gericht zu verantworten haben.

— Aus dem oberen Elbhause. Seit voriger Woche ist für den Flößereibetrieb aus Böhmen (Moldaugebiet) heraus eine dreiwöchige Unterbrechung eingetreten. Es ist dies die sogenannte Wehrperiode bei und oberhalb Prag; diese macht sich alljährlich notwendig, weil an den Wehren Reparaturen vorzunehmen sind. Der Flößereibetrieb

aus Süden nach Dantzig hat in den letzten Tagen ganz wesentlich abgenommen, passierten doch vom 15. bis mit 17. August nur 17 Schiffe und 13 Flüsse die Station Schleuse. Zusätzlich sind an genannter Station bis mit 17. August Abends 4788 befahrene Schiffe und 1174 hölzerne Flüsse angereist und registriert worden.

Vom Vogtlande. Nachdem bereits zu Anfang voriger Woche bei Gottmannsreuth drei Fälle von der Grenzmauer beschädigt wurden, wobei die über die böhmische Grenze gelömmten Viehtrümmer durch die Flüsse entzogen, mussten die Grenzgärtner am Sonnabend in den ersten Morgenstunden wiederum einen großen Gang. Es fielen ihnen nicht nur vier seichte Löcher in die Hände, sondern sie erwischten auch zwei Hörner, Bewohner des böhmischen Grenzortes Gottmannsgrün. — Betrunken vom Lange heimkehrend, hat am Sonntag Nachts der Dienstliche Krell in Konradsreuth sich auf dem Scheunendachen schlafen legen wollen, ist hierbei jedoch auf die Tenne herabgestürzt und hat infolge Schädelbruches seinen sofortigen Tod gefunden.

Reichenbach. Bei einer Schlägerei hat der Handarbeiter Hoberda dem Althändler Schmidt von hier ein Stück vom Beigefüger vollständig abgedissen.

Aue, 18. August. Der deutschen Hochschule für Blecharbeiter hier ist während ihres nunmehr 20jährigen Bestehens vielfache Förderung und Unterstützung zu thun geworden. Bei der Gründung der Schule bewilligte die Staatsregierung ein unverzinsliches Capital von 30 000 M., die Stadt Aue schenkte den Bauplatz im Werthe von 10 000 M. und 51 000 M. wurden durch freiwillige Beiträge, zumtheil aus Fachkreisen, aufgebracht. Nahezu 100 000 M. haben bis jetzt die Staatsunterstützungen betragen. Von Fachgenossen, Interessentenkreisen, Landesbehörden u. s. w. sind Unterstützungen von rund 200 000 M. gewohnt worden. Insgesamt haben die Schule bis jetzt etwa 600 Schüler besucht, durchschnittlich 40 im Semester. An den Metalldrückcouren haben über 100 Schüler teilgenommen. Ein Schüler konnte das Zeugnis für den Dienst als Einjährig-Freiwillige ertheilt.

Borna, 18. August. Eine tolle Jagd gab es gestern Nachmittag zwischen unserer Stadt und den Nachbargemeinden Lobsdorf, Görnitz und Hartmannsdorf. In einer Umzäunung an der Esse waren über 40 Reitpferde vom Garde-Regiment untergebracht. Einem der jungen Thiere gelang es, die Latten bei Seite zu schieben und sich hindurch zu zwängen, die Geschützen folgten natürlich dem Beispiel und nun stürmte der ganze Trupp in geschlossener Colonne über Stock und Stein querelbein nach Lobsdorf zu. In der Nähe des Ortes stob die Gesellschaft nach allen Richtungen auseinander. Doch nicht lange sollten sich die Ausreißer der goldenen Freiheit erfreuen. Die Garabinters machten sich, mit Trense und Halster bewaffnet, schleunigst an das Einfangen und hatten die Genugthuung, bis zum Abend der allermeisten Thiere wieder habhaft zu werden. Die letzten haben sich dann noch später gefangen.

Leipzig, 20. August. Eine gestern Abend abgehaltene öffentliche Zimmerer-Beratung beschäftigte sich mit der Arbeitsniederlegung von 120 Zimmerern der beim Bau der Sachsen-Thüringischen Ausstellung beschäftigten Firma Holzmann & Comp. Nach langer Debatt wurde folgender Antrag angenommen: „Sämtliche Zimmerer auf dem Ausstellungsgelände haben morgen früh die Arbeit niedergelegen.“ Ferner wurde beschlossen, die bei der Firma Holzmann & Comp. Ausständigen zu unterstützen und über die betreffende Firma die Spette zu verhängen.

Berlin, 18. August. Ein Pistolenduell ist wiederum, wie die „Völkerzeitung“ berichtet, unter sehr scharfen Bedingungen zwischen dem Offizier eines auswärtigen Regiments und einem hiesigen Veterinärarzt am Dienstag früh in der Jungfernheide zum Auszug gebracht worden. Nach mehrmaligem Angelwechsel erhielt der Veterinärarzt einen Schuß in die Brust, der ihn sofort zu Boden streckte. Die Verwundung soll äußerst besorgniserregend sein; der schwer Verletzte ist sofort nach einer Privat-Hotelanstalt in Berlin transportiert worden. Die Veranlassung zu dem Duell soll darin zu suchen sein, daß der Offizier in einer Soiree eine mißliebige Neuerung über den Veterinärarzt in Bezug auf dessen Person und Beruf gemacht haben soll. Nach dem Duell hat alsdass eine Aussöhnung zwischen den Duellanten auf dem Kampfplatz stattgefunden.

Aus Thüringen, 19. August. Auf gräßliche Weise um's Leben gekommen ist der Kaufmann Lang aus Gladungen. Er wollte einem Bienenkorb den Honig fortnehmen. Dabei stürzte ihm der Bienenkorb auf den Boden, worauf die Bienen dorthin über ihn herfielen, daß er auf der Stelle tot blieb. Zwei Gehilfen entluden mit knapper Noth.

Halle, 17. August. Der heute Nachmittag 2 Uhr 11 Minuten von hier abgehende Zug der Halle-Detmoldter Bahn fuhr bei dem Passendorfer Bahnhofsgange auf einen mit Steinen beladenen Wagen des Fuhrwerksbesitzers Müllers. Der Schiessführer und ein Pferd wurden getötet, die Maschine erheblich beschädigt. Der Betrieb erhielt etwa eine 1½ stündige Unterbrechung. Den Zugführer soll keine Schuld treffen.

Halle, 18. August. Ein Raubmordversuch wurde gestern in der Wohnung eines hiesigen Schneidermeisters verübt. Hier erschien ein arbeitsloser Geselle und bot um Beschäftigung. Der Meister war nicht zu Hause, und die Frau desselben beschloß deshalb den Gesellen, er möge später wiederkommen. Trotzdem betrat der Geselle die Wohnung und trat an den Tisch heran unter dem Vorgetheue, seine Adressen aufzuschreiben zu wollen. Unterdessen wollte die Frau den offen stehenden Schreibtisch ihres Mannes verschließen, und während sie damit beschäftigt war, erhielt sie plötzlich von dem Gesellen einen Schlag auf den Kopf, so daß sie bewußtlos niedersank. Sie erholt sich jedoch sehr rasch wieder und schrie laut um Hilfe, was den Gesellen

veranlaßte, die Flucht zu ergreifen. Man hat bis jetzt noch keine Spur von dem Thäter.

Gewissheit.

Große Ausregung herrschte Sonntag Abend bei Friedrichshafen in den Wagen des um 5 Uhr 25 Min. Nachmittag von Berlin nach Hamburg abgefahrenen Schnellzuges. Dieser hatte, wie die „Hamb. Nachrichten“ nach der Schilderung eines Augenzeugen, eines höheren Hamburgischen Beamten, erzählten, bei Hagenow bereits etwa 20 Minuten Verspätung. Bei der Station Büchen trieb der Stationsvorsteher zur höchsten Eile an, weil der von Berlin um 7 Uhr 20 Minuten abgefahrene D-Zug den Schnellzug, der auf demselben Gefleise fuhr, leicht hätte erreichen können. Schon das Anstreben zur Eile und die ziemlich große Aufregung unter dem Bahnpersonal rief unter den Reisenden Schrecken hervor, der sich in Friedrichshafen zum Entsetzen steigerte, als dort vom Stationsvorsteher befohlen wurde, daß der Zug schleunigst rückwärts auf ein anderes Gleise zu bringen sei. Der Befehl wurde ausgeführt, worauf noch etwa 1½ Minuten der D-Zug vorüberfuhr. Als der Zug rückwärts auf das andere Gleise beföhnen wurde, erschallten überall Hilferufe, Frauen fielen in Ohnmacht und selbst Männer waren nahe daran, die Hoffnung zu verlieren. Wodurch die Verspätung verschuldet wurde, muß die Untersuchung ergeben.

Wo verzehrt man in Deutschland das meiste Pferdefleisch? Nach einer soeben erschienenen Statistik lautet die Antwort: „In Berlin.“ Die Reichshauptstadt ist drei Mal so groß als Hamburg, verbraucht aber acht Mal so viel Pferdefleisch als Jenes. Während in Hamburg nämlich nur 951 Pferde im Jahre 1895 geschlachtet wurden, kommen auf Berlin im selben Zeitraum nicht weniger als 7620.

Ransen und die Zahl 18. Für die überraschenden ist Folgendes zu berichten: Die erste Nachricht, daß Ransen auf der Heimfahrt gesunken war, traf aus Zweck am 13. Februar ein. Ransen ist in Bord angekommen und zwar am 13. August. Das Interessanteste ist aber, daß der Fram mit zusammen 13 Personen aufwuchs. Trotzdem ist keiner der Dreizehn, wenigstens bis zum 14. März 1895, wo Ransen das Schiff verließ, gesunken.

Die eigene Schwester verbrannte hat in Gombio bei Turin ein geisteskrankes Mädchen von 13 Jahren. Der Vater dieser Kinder hatte sich nur wenige Augenblicke aus dem Hause entfernt, als die Trümmer das in der Wiege liegende, elf Monate alte Kindchen ergriff, es in ein Tuch hülle und dann in einen Backofen warf. Damit das Gescheh nicht gehörte würde, hatte sie die Backofentür geschlossen und außerdem noch eine Doppelthür, welche zu dem Backraum führte. Der unglückliche Vater bemühte sich ansang vergeblich, von der Mörderin herauszukommen, wo sie das Schwesterchen gelassen hatte. Er durchsuchte, als sie beharrlich schwieg, die Hörfäume, bis er schließlich nach dem Backofen kam, wo er die kleine Leiche schrecklich verbrannt vorfand. Das Fleisch hing unter der Einwirkung der furchtbaren Hitze stellenweise am Körper herunter. Als die Thäterin herbeigeholt wurde, lachte sie und belustigte sich über den grauenhaften Anblick.

Ein verlohrter Leichnam in einer Lokomotive. Aus Guenoble wird folgendes gemeldet: Als der Hölzer Boule auf der Station Charavines auf seine Lokomotive stieg und den Heizraum öffnete, bemerkte er ein Bündel Lumpen in demselben. Er rief den Maschinisten hinzu und beide erkannten eine ungewöhnliche Masse verhornte Fleischstücke, an dem noch ein menschlicher Kopf zu unterscheiden war. Der Nachtaufseher Bernard, Sohn des Stationsdirektors, war unauffindbar, als der Maschinist seinen Dienst antrat. Auch hatte Bernhard, ein 23 Jahre alter, sehr pflichttreuer und pünktlicher Beamter, das Personal des Maschinendepots nicht geweckt. Demnach konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß der in der Lokomotive aufgefundenen verhornte Leichnam der Bernards war. Der Unglückliche ist wahrscheinlich erdrosselt worden; die Mörder hatten, um jede Spur von ihm verschwinden zu lassen, seinen Leichnam mit den Füßen nach vorn in die Lokomotive gestoßen. Ein gewisser Joseph Thomas, der von aller Welt der That bezichtigt wird, ist verhaftet worden. Die bei ihm vorgenommene Haussuchung gab sehr belastende Momente und ferner den Beweis geleistet haben, daß er einen Helfershelfer bei dem Verbrechen gehabt hat. Man nimmt an, daß das Motiv der That in Eifersucht zu suchen ist.

Ein seltsames Abenteuer hatte dieser Tage der Schneidemühlenbesitzer R. in Langengrohau bei Luckau zu bestehen. Auf dem Wege von Dahme nach seinem Heimatorte hatte er die wildreiche Kochauer Höhe mit seinem Stahlkroß zu durchqueren. In der Mitte derselben sah er vor sich, ca. 10 Schritte vom Wege ab, eine alte, von zahlreichen Fröschen umspielte tote, welche, bei seinem geschockten Herannahen ihn erst in geringer Entfernung bewegend, aufspricht und sofort in drohender Weise den ihre Jungen zu gefährden Scheinenden anzuhemmen versucht. Dank der Schnelligkeit seines Stahlkroßes enttritt R. den Hauern des gefährlichen Thieres, aber nur um kurz darauf eine neue Gefahr zu überstehen. Aus dichtem Gebüsch kommend, jagt plötzlich ein Rudel Hirsche vor ihm quer über seinen Weg, und ehe es sich der Reiter versieht, liegt er, wie die „Ztg. Od.-Bzg.“ meldet, abgeworfen neben seinem Ross. Ein Hirsch, dem er in seinen Weg gekommen war, hatte notgerungen über den Reiter hinweggehen müssen und ihn hierbei vom Ross geworfen. Glücklicherweise war nur die Verstauchung eines Fingers die Folge des unfreiwilligen Sturzes.

Ein Hexenprozeß wird demnächst die Gerichte im Kreise Dannenberg (Hannover) beschäftigen. Im Dorfe Boden bei Dannenberg an der Elbe wollte bei einem reichen Bauer das Vieh nicht fressen, weil es, so hieß es, verhegt sei. Nun wurde aus Ekshow ein Mann requirirt, der

Geister kunnen sonnen. Unter allerhand Zaubergrüchen nahm der Mann die Verdammung des Geistes vor. Daß forderte und erhielt er 60 M. Einmal hilft aber so eine Sache nicht, deshalb mußte er noch ein zweites und auch ein drittes Mal erscheinen, natürlich für viel Geld. Dem Bauern hatte schließlich die Geschichte an 1100 M. gelostet; aber die Thiere frahen noch immer nicht. Schließlich hörte die Polizei von dem Schwund, und nun hat der Hexenmeister mit seiner schwarzen Kunst vor dem Richter zu erscheinen. Und das passiert im 19. Jahrhundert!

Wissenschaftliches.

Der Günster (Gosenbram) hat Ansicht, sich aus einem löstigen Unkraut zu dem Rande einer Industriestraße einzuprägen. Der Günster wächst überall in trockenen Wäldern, auf Hügeln, Sandböden und trostigen Halden und bedekt stellenweise ausgedehnte Flächen. Dieser Strauch, der bisher nur zu Seilen, als Baumwolle oder zur Futterung verwendbar schien, besitzt nun unter seiner Rinde eine dichte Gewebsfaser, die nach der „Terpilitzung“ ein gutes Fasermittel für Hanf abgibt. Thatso ist ja, daß die Fischer an den Küsten Kleinasiens schon seit langer Zeit aus der Günsterfaser ein Gewebe gewinnen, das sie jedem andern Stoff zur Herstellung ihrer Netze vorziehen und zwar aus dem Grunde, weil diese Faser im Wasser keiner Veränderung unterworfen ist. Auch in anderen Gegenden wird die Günsterfaser selbst zur Herstellung von Seilen und Geweben benutzt. Der Günster, welcher für solche industriellen Zwecke sonst des Hanfes verwendet werden kann, gehört den Arten behaarter Günster (*Goniola pilosa*), deutscher Günster (*G. germanica*) und englischer Günster (*G. anglica*) an. Die Faser wird aus der Rinde der Zweige gewonnen, nachdem sie einer besonderen, wenig kostspieligen Röstung unterworfen worden ist. Während des Winters werden die gerösteten Pflanzen gebrochen und die gesäumten, gereinigten und geglätteten Fasern mit dem Spinnrad gesponnen. Gewöhnlich läßt sich aus dem Garn nur großeszeug für den Hausgebrauch oder zu Webgeweben weben; aber es scheint, daß sich aus der Günsterfaser, wenn sie entsprechend geröstet und bearbeitet wird, auch feinereszeug und geschmeidige Bekleidungsstoffe herstellen lassen, welche den aus Hanf erzeugten gleichkommen.

Deutsche Nachrichten und Telegramme

vom 20. August 1896.

+ Petersburg. Die nach Nord-Finnland zur Beobachtung der Sonnenfinsternis entfandene russische astronomische Expedition hat aus Hornaa telegraphisch die Nachricht gesandt, daß sie bei schönem Wetter mit 3 Apparaten 10 Aufnahmen der Korona hat machen können. Diese Beobachtungen haben an der schwedisch-russischen Grenze stattgefunden. — Das hydrographische Departement hat eine Depeche von Baron Walde, dem Führer der zur Beobachtung der Sonnenfinsternis nach der Insel Salachin entsandten Expedition erhalten. Die Depeche ist vom Cap Trillon auf Salachin datirt und meldet, daß die Beobachtung ziemlich gut geglückt sei. Der Himmel war bewölkt, indessen ist es der Expedition gelungen, zwei photographische Aufnahmen der Korona zu machen. Außerdem sind Abweichungen der Magnetnadel festgestellt.

+ Lemberg. Der Stationschef in Sol im Bezirk Saybusch, Michael Ogiowski, wurde, als er während eines Gewitters am Telegraphenapparat beschäftigt war, durch Einschlagen des Blitzen in die Telegraphenjalousie getötet.

+ Paris. Dem „Figaro“ zufolge verlautet, daß demnächst die Verlobung des Prinzen Albert von Belgien mit der Prinzessin Isabella, der Schwester des Herzogs von Orleans, stattfinden werde.

+ Rom. Anlässlich der Verlobung in Lettinje sind dem Könige, der Königin und dem Prinzen von Neapel zahlreiche telegraphische, in herzlichen Ausdrücken gehaltene Glückwünsche zugegangen.

+ Florenz. Die Einnahmen der italienischen Meridionals-Eisenbahn betrugen vom 1. bis 10. August 1896 auf dem Hauptnetz 2538 225 Lire (weniger 376 605 Lire), seit dem 1. Januar 1896 53 631 741 Lire (weniger 558 923 Lire). Auf dem Ergänzungsbogen betrugen die Einnahmen seit 1. Januar dieses Jahres 3 980 889 Lire (weniger 75 101 Lire).

+ Christiania. Die Zeitung „Aftenposten“ erhielt ein Telegramm aus Skjærd (Nord-Norwegen), nach welchem Norjen erklärte, den Nordpol nicht wieder mit einem Schiff aufzusuchen zu wollen. Vielleicht werde er aber eine Schlittenexpedition von Franz-Josephs-Land nach dem Nordpol unternehmen, welche Reise leicht sein werde.

+ Hammarfest. Ranson's Schiff „Frame“ ist in Skjærd angelommen. An Bord ist alles wohl.

+ Madrid. Während eines Marsches der Artillerie in Carabanchel in der Nähe von Madrid stürzte eine Brücke ein. Eine Kanone fiel in die Tiefe, ein Soldat wurde getötet und vier verwundet. — Die Militärbehörden in Bilbao überwachen die Agitation der Freiheitler bei den Soldaten und werden diese Agitation energisch unterdrücken. — Die „Correspondencia de Espana“ meint, daß die italienischen Gerichte in Sachen des Besitzes des in Genua erbauten Kreuzers „Garibaldi“ sich gegen Argentinien ausgesprochen haben. Spanien werde dieses Schiff laufen und würde somit im Jahre 1897 über 14 Panzerschiffe verfügen. — Im Senat ist die Vorlage betreffend die Eisenbahnsubvention nicht zur Verhandlung gekommen. — Die „Correspondencia de Espana“ meint, daß die Lage unverändert sei. Die Obstruktion dauere fort.

In der Kammer hält ein carlistischer Abgeordneter bei den Verhandlungen über das Budget eine heftige antisemitische Rede, in der er betonte, man solle nicht bei Juden Anleihen machen. — Wie dasselbe Blatt mitteilt, werde eine Resolution bei den Vereinigten Staaten erhoben werden, sobald

die der spanischen Flotte in Asien-West zugefügte Besiegung sich bestätigte.

† Sondon. Wie „Daily Chronicle“ aus Konstantinopel vom 18. d. M. meldet, beschloß der Sultan, den früheren armenischen Patriarchen Jamilian nach Tripolis zu verbannen, was seinen sicherer Tod bedeutet.

† Athen. Erzählungen von Personen melden aus Griechenland, daß die Medici dort Ausschreitungen verübt haben. Dieses rief hier eine gewisse Erregung hervor. In der Grenze von Griechenland wurden zwischen griechischen und türkischen Posten Blutentzündungen geweckt. Der Zwischenfall wird infolge abgelegener Erklärungen keine Nachfolgen haben. Die griechische Regierung lädt die Griechenposten bei Aten verstärken.

† Athen. Der „Ally“ zufolge wurden 80 Personen, meist Frauen und Kinder, am 18. d. M. bei Kozani von Koniars, die von türkisch ausgebombten albanischen Freigütern und Bashi-Boguls unterstellt wurden, niedergemacht. Weitere andere Personen wurden misshandelt.

† Konstantinopel. (R. Bureau). Die Flotte hat den Besuchern der Wölfe die Mittheilung zugehen lassen, daß 28 griechische Offiziere in Uniform mit drei Gebirgsgeflügeln und 2000 Chassepot-Gewehren und 700000 Patronen auf Kreta an zwei verschiedenen Punkten gelandet seien.

Globale Wissenswerte. Wasserwärme 15° R.

Meteorologisches.

Wetterbericht von B. Ritter, Döbeln

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Schr. trocken 770

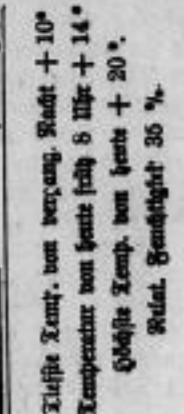
Gefährlich trocken 760

Geb. Wetter 750

Gefährlich 750

Regen Wind 740

Schr. Regen 730



Wetterbericht.

Chemnitz, 19. August. Vor 60000 Weinen, fremde Soldaten, Mf. 7,30 bis 7,85, weiß und blau, Mf. —, Mf. gelb Mf. 7,00 bis 7,8. Rogen, Mf. u. preuß. Mf. 6,30 bis 6,45, Mf. — bis —, fremder Mf. 6,05 bis 6,15, Mf. —, Mf. —, —. Braunerste, fremde, Mf. 8,30 bis 9, —, Mf. Mf. —, —, —. Rittergutste, Mf. 5,70 bis 5,9. Döbeln, Mf. u. preuß. Mf. 7,25 bis 7,50, Mf. 5,70 bis 5,9. Döbeln, Mf. u. preuß. Mf. 7,25 bis 7,50, Mf. 5,70 bis 5,9. Döbeln, Mf. 6,45 bis 6,70. Röderberg Mf. 8, — bis 8,75.

Berlören

eine hellgrauere Verbedecke. Gegen Belohnung im kleinen Kusshaus abzugeben.

Junger anständiger Mann sucht Schlafliege möglichst mit Familienancluss. Gesellschaften erbeten unter K. R. an Rupperschmiedemeister Döbeln.

Ein Logis,

Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober an zu vermieten. Kostenstr. 17.

2 schöne Wohnungen

mit Zubehör sind zu vermieten und 1. Oktober beziehbar. Poppigerstraße 17.

Weinhaushalter ist in der 1. Etage ein Logis im Preise von 135 Mark anderweitig zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Richard Wünsch, Tischlerstr.

Eine Wohnung mit allem Zubehör ist zu vermieten, 1. Oktober beziehbar.

Ernst Schumann, Seehausen.

Wäbl. Stube zu vermieten. Kastanienstr. 73 p.

Kaiser-Wilhelm-Platz 10 ist per 1. Oktbr. die

1. Etage,

befehlend aus 6 hoh. Zimmern nebst Zubehör, mit oder ohne Stellung, preiswert zu vermieten. Näheres bei J. Wildner.

Eingangstür

nimmt noch an.

Gasthof zum goldenen Löwen.

Ein Mädchen

von 14—16 Jahren, womöglich vom Lande, wird sofort oder später gesucht.

Pauschialstraße 20 I.

Aufwartung gesucht.

Eine unabhängige Frau oder Mädchen von 1. September an gesucht.

G. F. Seifert, Klempnerstr.

Ein 14—16 jähriges Hausmädchen

wird vom 1. Sept. über 1. Oktober ab zu vermieten gesucht. Zu erläutern in der Exp. d. Bl.

Aushilfe

und Lehrmädchen für Damenschneiderei sofort gesucht.

Kastanienstr. 5 a II.

Zwei Schuhmachergehilfen

finden dauernd Beschäftigung bei

R. O. Richter.

Wahl- und Wettbewerb Mf. 6,75 bis 6,90. Sonn. Mf. 2,75 bis 3,75. Einzel Mf. 2,70 bis 3,10. Kartoffeln Mf. 2,70 bis 2,90. Butter pro 1 Kilo Mf. 2,40 bis 2,60.

7—8 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm. Telegramm - Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Verschiffung der aus Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Postamt für gewöhnlichen Brief 5 Pf.). Colmnitz, Forberge, Glanagut, Göhlitz, Gröba, Jahnishausen, Leutzsch, Margendorf, Mersdorf, Nickritz, Neupokoitz, Neuweida, Oehna, Oppitzsch, Paatz, Pockra, Poppitz, Schänitz, Windmühle bei Pockra, Weida, Bahnhofswärteramt an der Riesa-Chamnitze Bahn Nr. 1 und 2, dasgle. Riesa-Lommatusz Nr. 1, Ziegelai: Forberge Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personabfördnung), das km. 5 Pt. Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 6,10 frt., in Boritz 8,30 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bf.) 1,30 Mittags, in Boritz 4,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 6,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bf.) 7,43 Nachm. Soan- und Feiertags fährt die Botenpost aus.

Ortspfarrkasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Standesamt (Rathaus): geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: Oktober bis Februar 8—12 und 1—5 Uhr, März bis September 7—12 und 2—5 Uhr.

Stadt. Cassen: geöffnet 8—1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldamt: 8—1 Uhr Vorm.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19): Expeditionszeit, Montags und Donnerstags von Vorm. 8—12 Uhr Mittags.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 2—5 Uhr Nachm.

Depositen- und Sportkasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

Stadtbibliothek: geöffnet im Sommerhalbjahr Sonntags 7—8 Uhr Vormittags.

Königl. Privat-Amt (Gartenstrasse 6 I): Geschäftszzeit: April bis September 7—12 und 2—5 Uhr, October bis März 8—12 und 2—5 Uhr.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimat.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8—11½ Vorm., Montag 8—12 Vorm., Dienstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Mittwoch 3—7 Nachm., Donnerstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Freitag 3—7 Nachm., Samstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm.; für Damen: Montag 3—7 Nachm., Mittwoch 8—11½ Vorm., Freitag 8—11½ Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Classe, schweflige Bäder und gewöhnliche Duschbäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/2 Uhr Abends, Sonntags von 8—11½ Uhr Vorm.

Wetterbericht.

gültig vom 1. Mai bis 31. August 1898.

Stadt	Wochen	Mitt.	Gest.	Sonne					
				Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-
	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-	Woch-
Wohlberg	—	4,30	7,—	10,30	12,50	8,30	6,15		
Freiberg	—	5,30	7,50	11,30	1,40	4,20	7,05		
Strelitz	—	5,40	8,10	11,40	2,—	4,40	7,25		
Görlitz-Böhmen	—	6,—	8,30	12,—	2,—	2,20	5,—		
in Riesa	—	6,35	9,05	12,35	2,55	5,35	8,20		
ab Riesa	4,50	7,15	10,55	1,30	3,45	5,45	—		
—	5,25	7,50	11,20	2,05	4,20	6,20	—		
Dresden	—	7,20	9,15	10,55	2,10	5,15	7,40		
Wittenberg	—	7,55	9,50	11,30	2,45	5,50	8,15		
in Riesa	—	8,25	10,20	12,—	3,15	6,20	8,45		
ab Riesa	5,30	8,35	11,10	1,45	4,15	7,45	—		
Görlitz-Böhmen	5,45	8,50	11,25	2,—	4,30	8,—	—		
Strelitz	6,05	9,10	11,45	2,20	4,50	8,20	—		
Kreisnitz	6,15	9,20	11,55	2,30	5,—	8,30	—		
in Wohlberg	6,45	9,50	12,25	2,—	5,30	9,—	—		

Uhrenplan des Städtebahnen.

Abfahrt am Albrechtplatz: 6,30 7,05 7,35 8,10 8,35 9,00 9,15 9,35 10,20 10,55 11,25 11,40 11,55 12,35 12,55 1,15 1,45 2,05 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30 7,40 8,05 8,25 8,45 9,10 9,45.

Abfahrt am Bahnhof: 6,50 7,20 7,50 8,35 9,00 9,15 9,35 10,00 10,40 11,10 11,40 11,55 12,35 12,55 1,15 1,45 2,20 3,00 3,55 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,20 7,40 8,05 8,25 8,45 9,10 9,45.

Tageskalender.

Kaiseraufzug in Zethain bei Riesa.

Einlasskarten

für die Tribüne, sämmtliche Plätze nummeriert, sind zu haben
bei G. Moritz Förster, Riesa.

Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß die als in meinem Saale stattfindende angekündigte **Consum - Vereins - Versammlung** in meinen Localitäten nicht stattfinden kann, da ich zu denartigen Versammlungen mein Vocal nicht erteilen kann.
Emil Zimmer, Schuppenhaus, Riesa.

Lagerdecken,

sowie alle Gebrauchsgegenstände in Glas-, Steingut-, Porzellan- und Stahlwaren billigst bei Adolf Richter.

Nähmaschinen,

größte Auswahl und die ersten Fabrikate wie Seidel & Naumann, Opel u. c. findet man zu billigsten Preisen gegen Cassa oder Maten-
zahlung bei

Adolf Richter,
Reparaturwerkstatt.



Fahrräder.

Zum vortheilhaftesten Kauf

Jeder sein Fahrrad bei
Adolf Richter,
denn er findet da die größte
Auswahl der allerersten Fabrikate wie Opel, Seidel & Naumann, Premier, Phönomen u. c. und hat den Vortheil, bei später vorkommenden Reparaturen alle Ersttheile zu erhalten.

Am Lager noch 34 neue
Modelle, 18 gebr. Modelle,

Ermäßigte Preise!

Schüttstroh ist im einzelnen zu
Grossenhainerstrasse 21.

Bettfedern,

sowie billige Federbetten empfiehlt
A. Messe.

Vaseline, Hufsett,
schwarzes und gelbes Ledersattel
in Blechbüchsen jeder Größe. Wiederverkäufer
erh. Rabatt. P. W. Thomas & Sohn.

Wagensattel, Maschinensattel, in div. Sorten u. Preisslagen
Carbolineum empfiehlt billigst Ottomar Bartsch,
Seifenfabrik.

Cylinderöl, Maschinensatz, Motoröl,
Separatorenöl, Nähmaschinensatz, Wagensattel, Vaseline, Ledersattel, Hufsett, Fischtrau, Russischen Talg, consist. Maschinensattel, Maschinentalg säurefrei, Valvoline, Walsandöl, Universaldö, Salondö, Petroleum, Gasstoff, Gasfettwachs, Saalstreupulver, Paraffinöleinfüllerei, Carbolineum empfiehlt zu billigsten Preisen in Rössern und aufzugeben Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.



zu Mk.2,- Mk.2,50 Mk.3,- Mk.3,50
pr. Flasche käuflich in

Riesa bei A. B. Henricke,
in Riesnitz bei F. H. Wildner.

Rückkehren Sonnabend steht auf dem
Riesaer Wochenmarkt eine Luke

Kartoffeln

zum Verkauf. E. Töpler, Koblenz.

Der rathausweise

Kartoffel - Verkauf

beginnt morgen Freitag, nach 8 Uhr an
der Weißtemmühle. Fahrmeister.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit darauf aufmerksam, daß die durch mein Grundstück führenden Wege von der Bahnhofstraße in der Richtung nach dem Weidaer Wege und von der Bahnhofstraße in der Richtung nach der Elbe von dem öffentlichen Durchgangsverkehr ausgeschlossen sind.

Wenn Ausnahmen hieron gestattet werden, so hat dies nur mit meiner Zustimmung zu erfolgen, die im Geschäftsbureau hier einzuhören ist. Für Ge- schäfte, die geschäftlich mit mir verkehren, bleibt obiger Hinweis ohne Einfluss.

Riesa, im August 1896.

C. F. Förster.

Wünsch's berühmtes Marionettentheater und Theatrum mundi

im Gasthof zu Pausitz.

Freitag, den 21. August: Er ist Baron oder Caspar im Prack, Berliner Post mit Gefang. Hierauf im Theatrum mundi (ganz neu): eine Winterlandschaft mit Schlittenpartie. Anfang: 1/2 Uhr. Um zahlreichen Besuch bitten Albert Wünsch.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr Kindervorstellung.

Schweinefleisch.

Freitag verläufe ich einen Posten junges, fettes Schweinefleisch à Pf. 50 Pf., Neuen und Rücken à Pf. 55 Pf., ff. hausschlachte Blut- und Leberwurst à Pf. 65 Pf.

Eduard Uhlig, Gartenstraße Nr. 35.

Achtung!

Machen hierdurch den geehrten Landwirthen und sonstigen Interessenten die ergebene Anzeige, daß wir nächsten Sonnabend Abend von 6—8 Uhr im Hotel Kronprinz unsern neu patentirten

Milch-Separator

öffentlicht probiren werden, wozu wir alle dafür Interessirende ergebnst einladen.

Hochachtungsvoll

A. Schulze & Co.

Achtung!

Machen hierdurch den geehrten Landwirthen und sonstigen Interessenten die ergebene Anzeige, daß wir nächsten Sonnabend Abend von 6—8 Uhr im Hotel Kronprinz unsern neu patentirten

Milch-Separator

öffentlicht probiren werden, wozu wir alle dafür Interessirende ergebnst einladen.

Hochachtungsvoll

A. Schulze & Co.

Mit Genehmigung des R. S. Ministeriums des Innern tritt der unterzeichnete Verein zusammen ein:

Für eine gute Sache!

Jährlich durchwandern tausende froher Menschen unsere Sächsische Schweiz. Sie alle suchen hier in den duftenden Reiswiesen, im Anshauen und Genuss einer erhabenen und herlichen Gottesnatur Erquickung und neuen Frei am Erdensleben. Wüßte mancher Wanderer, daß da und dort in den bescheidenen Heimstätten, über die sein fröhlewoges Auge schweift, Armut, Rot und Menschenleid wohnen, er würde gern bereit sein, ein kleines Dankopfer für genossene Freude am Lager eines hoffnunglos dahinsiechenden Witmannes zu spenden.

Raum der Schule entwachsen, wendet sich ein erheblicher Teil der männlichen Bevölkerung hier zur Arbeit in die zahlreichen Steinbrüche, da örtliche Verhältnisse einzelner Ortschaften meist nur die Wahl zwischen Schiffer und Steinbrecher lassen. Sehr bald, oft schon nach 4—5 Jahren zeigen sich die Symptome jener unheimlichen Krankheit, die von den Arzten als „Steinbrecherkrankheit“ bezeichnet wird und ähnliche Zustände, wie bei der Schwindfucht, hervorruhen; selten erreichen die davon befallenen Leute das 40. Lebensjahr. Jahr lang schleppt sich der Kranke hin, von physischen und seelischen Leiden schwer bedrückt, eine Last sich selber, seiner Familie und seiner meist auch armen Gemeinde, in mühslichen Nahrungs- und Wohnungswertigkeiten und aller Mittel bar, die ihm sein trauriges Vorle leichten und das Dasein seiner letzten Jahre weicher machen könnten. Seit vielen Jahren hat die „Freie Waldloge“ hier eingegründet und Unterstützungszelde von erheblicher Höhe den Notleidenden zugeführt, wenn die Krankenkassen versagten und das Elend immer höher stieg. Ganz besonders aber hat der Verein sein Ziel in der Schaffung eines bisher noch schlendren, aber längst ersehnten

Ahls für derartige Kranke in der Sächsischen Schweiz gesucht und bereits Grund und Boden in geeigneter Lage erworben.

Nun soll der Bau beginnen. Es erhebt größere Mittel, als bis jetzt durch unsere Tätigkeit in unsere Hände gelangt sind und wenden wir uns daher an die vielen Tausende sibirische Wohltäter, die unablässig am Dome der Menschenliebe arbeiten.

Wir wissen wohl, daß Bitten aller Art mehr als je an die Gebeineubigkeit unserer Mitmenschen herantreten, trotzdem stellen wir uns auch, und zwar erst nach langjähriger, stiller und eifriger Thätigkeit im eigenen Kreise, unter die Gesuchenden.

Du, lieber Bruder, lieber Mitherr, der Du nur einmal jene reine Freude genossen, die unsere schöne Sächsische Schweiz bietet, der Du nur einmal von ihren Wogen hellfrischen Auges in die heile, schöne Gotteswelt geschaut, der Du den seligen Frieden daselbst empfandest, den des Waldes stilles Weben leise um die tiefbewegte Menschenseele spann: ohne Herz und Hand und

gieb ein Scherlein

zu einem gottgeweihten Bau, zu einem Heim für fronde und elende Mitmenschen, die mit Kummer und schwerer Sorge denselben lichten Morgenrot entgegensehen, das, ausleuchtend über Thal und Höhe, über Wald und Felsenwelt, so oft die Herzen froher Wanderer mit Lust und Freude erfüllt.

Dresden, im Juni 1896.

Der Generalvorsitz der „Freien Waldloge“

Hugo Friedemann, Vorsitzender.

Gammelstellen für Riesa: Bahnhofsrästaurant: Herr Hotelier Andrée Müller; Herrn Gebhard Döppling; Herr Felix Weidenbach, Weinhandlung; Herr Johann Hoffmann, Buchhandlung; Herr Gustav Hermann, Rathsteller.

Quittung wird am Schluß der Sammlung in diesem Blatte gegeben.

Abschiedsvögel,
Sterne, Schnepper,
Prämiens
billigt in grösster Auszahl
bei F. H. Springer.

CACAO-VERO
entzündet, leicht löslicher
+ Cacao +
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Empfange Donnerstag und Freitag
2. Novrws

Gurken.

Ernst Geissler.

Prima neues Sauerkraut, Pfund
10 Pf. neue saure u. Pfefferkurken,
sowie Kompenzuer zum Einsiedeln
ist wieder frisch eingetroffen bei
R. Radisch, Schloßstr. 19.

Bestes neues Sauerkraut mit Wein
gesäuert, empfiehlt Felix Weidenbach.

Extra grohe Niesenbrüden
empfiehlt Felix Weidenbach.

Leichte Hörzer Räbchen
empfiehlt Felix Weidenbach.

ff. neues Sauerkraut,
Pfd. 7 Pf., empfiehlt Ernst Schäfer.

Neues Sauerkraut,
a. Pfd. 8 Pf., empfiehlt und empfiehlt
Joh. Jähne, Neu-Weida.

Frische Speck-Büdlinige
treten ein bei Ernst Schäfer.

Geräucherte Blundern,
frisch eingetroffen, empfiehlt Reinh. Pohl.

Gasthof Heyda.

Sonntag, den 23. da großes Erntefest
und Ball. Reich Auswahl in warmen und
kalten Speisen, guten Kuchen und Kaffee,
die Weine und Biere.
Freundlichkeit lobet ein A. Schmieder.

Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag Schlachtfest, wozu
freundlich einladet O. Hettig.
Nachmittags Kaffee und Eierplinsen.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 23. August
wozu freundlich einladet H. Schuricht.

Morgen Freitag lobet zum
Schlachtfest ein Mag. Küsel,
am Bahnhof Röderau.

Café kl. Kuffenhaus.

Heute Freitag Eierplinsen nach
Baumher Art.

Gasthof zum Lindengarten, Weida.

Morgen Freitag, sowie jeden Freitag
Schlachtfest. H. Schuricht.

Filiale Sächsischer Hof.

Morgen Freitag Schlachtfest.
s. Uhr Weißfleisch. Ergebnis lobet ein
H. Otto.

Gasthof z. gold. Löwen.

Morgen Schlachtfest.

Restauration Germania.

Morgen Freitag lobet zum Schlachtfest
freundlich ein Otto Ritsche.

Gastwirthverein.

Morgen Freitag
Monatsversammlung
bei College Bergauer,
Kaiser-Wilhelm-Platz. Er-
scheinen aller Mitglieder
dringend erwünscht.

J. H. Stellvert. Vorstand Kuhnert.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Nr. 193.

Donnerstag, 20. August 1896, Abends.

49. Jahrg.

Über den gegenwärtigen Stand der kretischen Frage

orientirt folgende Auslösung der „Königl. Bdg.“: Es war vorzusehen, daß die Sendung Blüm-Pascha als besonderen Kommissar nach Kreta eine jener halben Maßregeln sein würde, wie sie im bisherigen Verlaufe der kretischen Frage stets von der Pforte angewandt worden sind, um Zeit zu gewinnen und den Schein zu erwecken, daß sie etwas thun wolle. Die Bestimmung, daß Blüm-Pascha auf den Grundlage des Vertrages von Haleppa verhandeln sollte, eines Vertrages, der längst von den Austräublichen als unzulänglich bezeichnet worden ist, mußte seine Bewegungen von vornherein mit Unrechtmäßigkeit schlagen, ganz abgesehen davon, daß zu „Verhandlungen“ zwischen der Pforte und den Austräublichen überhaupt keine Zeit mehr ist. Den Vertrag von Haleppa hätten diese schon lange haben können. Sie sind jetzt gut mit Allem versehn, was zur Kriegsführung nötig ist, auch die östlichen Theile der Insel haben sich ihnen angeschlossen, Griechenland leistet ihnen immer offenkundiger seine Unterstützung, in allen größeren Gefechten tragen sie den Sieg über die türkischen Truppen davon, — wie sollten sie wohl in solcher Lage daran denken, sich mit der Wiedereinführung von Einrichtungen absind zu lassen, die deutlich genug als unzulänglich erkannt sind? Es wird daher Niemanden überraschen, daß den „Daily News“ aus Kanon gemeldet worden ist, die französischen Deputirten hätten Züchi erklärt, sie könnten von den schon unterbreiteten Forderungen nicht abgehen. Da die Pforte diese Forderungen gutwillig aber nicht einräumt, so ist die Sache wieder auf dem alten Fleck.

Immer mehr gewinnt es den Anschein, als ob die eigentliche Entscheidung nicht mehr in Konstantinopel liege. Die Potsdamer, die hier eine Zeit lang eine so rege Tätigkeit entfaltet haben, sind jetzt, und die Mächte überlegen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es sich um einen englischen Vorschlag handelt. In der Rede, die Lord Salisbury kürzlich in Dover gehalten hat, liegt wohl der genügende Beweis für diese Annahme. Er bezeichnet darin die Täte als ein Krebsgeschwür, das stets droht, den übrigen gesunden Theil von Europa anzustechen. Er vertheidigt sich freilich bei dieser Außerung gegen die Annahme, daß er selbst nun die Rolle des Wundarztes übernehmen wolle, spricht aber die Hoffnung aus, daß es der Weisheit der übrigen Mächte, die mitzuwirken berufen seien, gelingen werde, Mittel zu finden, um die Gefahr zu beschwören. Genau vor einem Jahre hielt er eine ganz ähnliche Rede; er sagte damals: „Wenn von Geschlecht zu Geschlecht Jammergescheit aus verschiedenen Theilen des türkischen Reiches erschallt, so kann nach meiner Überzeugung der Sultan sich nicht über die Wahrscheinlichkeit täuschen, daß Europa früher oder später der Hilferufe, die von Seiten der Pforte zu ihm dringen, überdrüssig werde, und daß die dem türkischen Reiche verliehene künftliche Stärke versagen werde.“ Einige Monate später sagte er, der Sultan gefährde trotz alles ihm zu Theil werdenden Wohlwollens seine Existenz, wenn er sich nicht zu Reformen versiehe. Aus der Vergleichung dieser Außerungen ergiebt sich, daß es sich um eine Wiederholung der Politik handelt, die im vorigen Jahre gescheitert ist. Die Lage ist insofern eine andere, als zu der Anarchie in Armenien noch die in Kreta und Syrien getreten ist und als der Versuch der österreichisch-ungarischen Diplomatie, die Gefahr in ähnlicher Weise wie bisher zu beseitigen, gescheitert ist. Die Diagnose Lord Salisburys lautet

auf Krebs. Man hat es bisher mit dem „Besprechen“ versucht und dabei keinen Erfolg erzielt. Sollte aus den Worten des englischen Premierministers zu schließen sein, daß er den konsultierenden Kerzen zur Amputation gerathen habe?

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Gerüchte von einer im H. R. zu erwartenden Marinevorlage, deren Urheber Kontreadmiral Tirpitz sei, werden von der „Post“ auf einen Irrthum zurückgeführt. Die Forderungen stellen lediglich den Staatssekretär des Reichsmarineamts und seine Organe auf. Richtig dürfte nur sein, daß Tirpitz seinen längeren Winterurlaub in allerhöchstem Auftrage zur Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Denkschrift benutzt darüber, wie unser Flottenmaterial in der Gegenwart beschaffen sein sollte. Dies veranlaßte wohl schon im Februar 1896 vereinzelt Gerüchte von einer Marinevorlage. Die „Post“ beweist dazu, die praktische Vermittelung, der Forderungen des Secretariats durch Forderungen siehe auf ganz anderem Gebiete.

Der bisherige Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff begab sich zur Kur nach Neuenahr. v. Schellendorff ist, wie die „Post“ weiß, bereits seit längerer Zeit leidend und überstand erst kürzlich auf seinem Gute Marienhof eine vierzehntägige Dysenterie.

In Karlsruhe beginnen die Vorbereitungen zur Feier des 70. Geburtstages des Großherzogs. Am 8. September ist Empfang der zur Glückwünschung angemeldeten Abordnungen im Schlosse und Abends großes Banquet in der städtischen Festhalle; die Feier des 9. September, des Geburtstages, beginnt mit den Festgottesdiensten, nach welchen die große Festzug stattfindet; am Nachmittag veranstaltet die Stadt ein Festessen in der Festhalle, und Abends ist Festvorstellung im Hoftheater. Für den andern Tag verzeichnet das Programm eine Huldigungfeier in der Festhalle. So gleichermaßen alle Straßen und Häuser werden geschmückt werden, und es gewinnt immer mehr den Anschein, daß am Abend des 9. September die allgemeine Illumination, welche die städtische Bevölkerung in begreiflicher Zurückhaltung anzuziegen bedienten trug, aus einem freien Entschluß der Bürgerschaft hervorgehen wird. Daß der Kaiser zu den Festlichkeiten nicht hierher kommt und somit auch keine Parade über das 14. Armeekorps abhält, steht fest. Indes ist es wahrscheinlich, daß der Kaiser am 12. September herum die badischen Truppen im Wandergelände zwischen Mosbach und Tauberbischofsheim aussicht und dort die Parade abnimmt. Daß bei dieser Gelegenheit eine persönliche Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Großherzog stattfinden würde, versteht sich von selbst. Am 26. oder 27. September endlich wird sich der Landesherr nach Mannheim begeben, um aus Anlaß der Enthüllung des Kriegerdenkmals ein ihm von dieser Stadt angebotenes größeres Fest entgegenzuhalten, womit die Huldigungen des badischen Volkes zum Volksfest zusätzlichen Abschluß finden sollen.

Dem „Hamb. Korresp.“ wird von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, es werde voraussichtlich eine theilweise Umarbeitung des Gesetzentwurfs über die Militärgerichtsbarkeit erfolgen; „Wahrscheinlich handelt es sich um die Einführung eines Besitzungsrechts des obersten Kriegsherrn für den Strafzug. Wenn dabei von einem Besitzungsrecht des Kaisers die Rede ist, so hängt das wohl mit der Annahme zusammen, daß der Kaiser das bisherige Besitzungsrecht

nicht ganz aufzugeben geneigt sei. Nach der Reichsverfassung würde dieses Recht im Frieden dem Kaiser nur für die unter preußischer Verwaltung stehenden Theile des Reichsheeres, nicht aber über das bayerische, sächsische und württembergische Kontingent ausstehen; welche rechtliche Bedeutung die Fassung hat, daß der Strafzug, und nicht, wie bisher, das Urteil der Besitzung unterliegen soll, ist schwer zu sagen. Handelt es sich, wie anzunehmen, um mehr als das ohnehin ja bestehende Begnadigungtrecht, so bleibt die Einheit des Reichsprechung in Strafsachen für das Heer organisatorisch lückenlos, und es kann durch Verschiedenheit in Ausübung des Besitzungsrechts auch thatsächlich leicht eine Verschiedenheit der Strafrechtslage für die verschiedenen Theile des Reichsheeres herbeigeführt werden.“ Dasselbe Blatt behandelt weiter die Stellung des Militärkabinets zum Kriegsministerium und erklärt: Die Freiheit einer unverantwortlichen militärischen Nebenregierung wird man nicht unterschätzen dürfen.“

Aus Kiel, 17. August, wird der „B. Bdg.“ geschrieben: „Die gesamte Herbstübungsflotte ist heute Morgen um 7 Uhr in See gegangen. Gestern hatte die große Flotte einen Ruhtag, so daß nur ein Tag blieb, um nach der Fahrt in der Nordsee und durch den Kanal Kohlen und Proviant an Bord zu nehmen. Wie der Nord-Ostsee-Kanal am 13. und 14. August die Probe glänzend bestanden hat, so sind die Ergebnisse auch für die Marine sehr rühmlich. Solche Unternehmungen sind nur dann zu einem guten Ende zu bringen, wenn die Commandanten vollständig Herren ihrer Schiffe sind, und das ist bei so komplizierten Maschinen, wie moderne Kriegsschiffe sind, eine leichte Sache. Sie läßt sich nur durch viele Übung und unschätzbare Disciplin erreichen. Besonders auch unser Maschinpersonal hat sich bei dieser Gelegenheit wieder mit Ruhm bedekt. Es will etwas sagen, daß bei einer so großen Zahl von Schiffen nicht eine einzige Dampfmaschine unklar geworden ist. Die Flotte ordnete sich heute Vormittag im Stollengrund und nahm dann an der schleswigschen Küste Übungen mit Nebelsignalen und Fahrtrichtungen vor. Die Flotte soll Nächts in der Strandbucht oder bei Schleimünde ankommen, doch dürfte die Nacht nicht sehr ruhig werden, denn die Flotte hat bei dem singarten Kriegszustande auf Angriffe der Torpedoboote zu rechnen. Die Flotte bleibt zunächst nur bis zum 21. d. M. im westlichen Theile der Ostsee; an diesem Tage tritt sie die zweitägige Schnellfahrt nach der Danziger Bucht an, fährt am 24. August vor Neusahrwasser Kohlen auf und kehrt nach dem westlichen Theile der Ostsee zurück, um zunächst in der Eckernförder Bucht Schießübungen abzuhalten.“

Die welsische „Deutsche Volkszeitung“ erhält aus Gründen neue Berichte über den Zustand des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland. Es heißt darin u. A.: Sind zwar die schlimmsten Symptome einer allgemeinen Blutvergiftung gewichen, so liegt es doch in der Natur des ganzen Krankheitsprozesses, einer in den Kniegelenken des Oberschenkelknorpels und des Schienbeines sich abspielenden Knochenmarkentzündung, daß die Heilung nur eine sehr langwierige, wahrscheinlich noch manchen chirurgischen Eingriff erfordern wird. Ein günstiger Ausgang des schweren isolaten Leidens — die Knochenenden sind in grossem Umfang zu Grunde gegangen und die Abstoßung der necrotischen Knochenreste dauert fort — ist erst in unabsehbar langer Zeit denkbar und möglich. Auf schlimme Fälle muß man aber auf weiterhin gesetzt sein. Man kann nur hoffen und wünschen, daß die Frage der Amputation des Oberschenkels,

Gutschrift.

Novelle von U. von der Elbe. 10

Der Abgewesene sah sich zu weit, um in ein höhnisches Gelächter auszubrechen.

Bernardo Spinola sah da, bleich, starr, mit gesalztenen Händen. Die Frau Marchesa aber sprudelte über, sie erklärte ihre Tochter in wildem Redestrom für ungehorsam, pflichtvergessen, sehr närrisch, ja für toll!

Da erhob sich der Marchese feierlich, er sagte, allerdings mit schwacher und zitternder Stimme, daß er immer den einen Vorbehalt festgehalten, falls seine Tochter sich gedrängt fühle, in den heiligen Stand der Klosterfrauen einzutreten, sollte sie nicht gegen ihre frommen Bedürfnisse, gegen ihr Gewissen zu einer Heirath gezwungen werden.

Jetzt stand auch Cornelio Worte; es waren aber keine hostige und leidenschaftliche Spöttischen Töne, mit höchst blühenden Wangen erklärte er, daß die Marchesa gebunden sei. Er habe schon gestern nach dem Verlobniss die Glückwünsche seiner Freunde entgegengenommen. Man könne ihm das ganze Erbe der Turri ungeschmälert bieten, er werde doch einer Mädchenprinzessin niemehr seinen Namen dem Geschlechter aller Karren in Genua preisgeben: „Ich werde Sie bespien,heure Signorina Elena.“ sagte er in stolzer Überlegenheit hinzu, „Sie werden mein Weib sein, mögen Sie mir nun die holde Zugabe Ihrer Liebe spenden oder nicht. Und es wird ganz auf Sie selbst ankommen, ob Sie in mir einen milden oder harten Eheherren finden. Wir Dorio lassen nicht mit uns spielen!“ Sein hämischer Blick preschte da- bei die Eltern seiner Braut.

Kommen Sie, Signora Annalisa, enden Sie dieses unerfreuliche Intermezzo, veranlassen Sie Ihre Tochter zur Unterschrift! War genügt die Bestimmung des Vaters für solch ein kindisches Puppen, das doch nicht weiß, was es thut, da wir uns aber einmal entschlossen haben, auch der Braut Unterschrift zugulassen, so soll sie auch hier stehen!“

Er legte den ausgestreckten Beigeflinger auf das Papier und war anzusehen, als sei er von Eisen. Die Frau Marchesa umfaßte ihre Tochter sträflich und zwang sie an den Tisch zu treten.

Elenas Hand, welche die Feder halten sollte, saß jedoch krastlos herab; es war aber kein böser Wille mehr, als sie dem Befehl nicht gehorchte, ihr ganzes Wesen war gebrochen, in Furcht vor Cornelio aufgelöst. Er führte sie durch seine bloße Nähe, durch seine Sprache, das Einsehen seiner silberneischen Willenskraft vernichten.

Als er sah, daß Elena schlaffer Hand die Feder entfiel, trat er ungeduldig herzu, umfaßte die ganze Rechte mit der seinen und führte die Feder in so kräftigem Angriffe, wie sie nie ein „Elena di Spinola“ geschrieben. Dann nahm er sie, da er fühlen mochte, wie sie schockte, mit starkem Griff und legte sie in den hohen Lehnsessel.

Es war von nun an zwischen ihm und ihr aber zwischen Mutter und Kind, nicht mehr von der Möglichkeit eines Zweifels an der Heirath die Rede. Nur mit ihrem schwachen Vater, der allein Kraft had, wenn er die Kirche und ihre Priesterlichkeit hinter sich wußte, hatte Elena noch eine ernste Unterredung.

Er kam an denselben Nachmittage, da eben die Frau Marchesa nicht zu Hause war, angekündigt, als begehe er ein Unrecht und rede der Tochter zu, sich zu prüfen, ob ihre Heirath gegen die beschlossene Verbindung auch wohl in einen heimlichen Schluß nach dem beiligen Frieden des Klosters begründet sei.

Vielleicht würde sie vor wenigen Tagen, wenn man ihr das Recht zu wählen gegeben, Santa Ursula dem Princeps Doria vorzeigen haben, heute könnte sie diesen Entschluß nicht mehr haben. Wenn auch Signor Cornelio ihr seit der erzwungenen Unterschrift noch zehn Mal verhasst geworden war, so vermochte sie doch jetzt Genua auf Rimmerwiederkehr nicht zu verlassen. Ein thunes Bild, von ihm alter Sonnenchein, alle Lust am Leben auszugeben schien, schwieb lächelnd und lachend vor ihrem geistigen Auge und hielt sie in seiner Nähe.

Elena war aber schon klug genug, dem Marchese kein bestimmtes Recht entgegen zu sehen; sie öffnete ihm ihr bedrücktes Herz nur halb und klugte unter Thüren, wie ungünstlich sie sei. Sie beschwor ihn, ihr zu helfen, sie zu retten vor einer Verbindung, die ihr furchterlicher erschien als der Tod.

Der schwache Vater zauderte die Achseln und sagte, er könne es unter jener einen Bedingung.

„Ergegne die Hand der heiligen und allgütigen Mutter Kirche, meine Tochter,“ sprach er bewegt, „und lass Dich aus dem Sünderpfuhl der weltlichen Luste emporziehen. Die Seele meiner Gemahlin ist darin untergegangen, oh folge nicht ihrem verdorbenen Beispiel!“

Elena stammelte, daß sie sich über ihren Klosterberuf noch nicht klar sei, und er verließ seine Tochter mit der Befürchtung, daß sie zu jeder Zeit heimlich aus dem Palazzo in ein sichereres, geistliches Asyl flüchten könnte, wo sie Ruhe finden werde, für ihn und für ihre Seele zu beten.

Würde sie den Vorschlag nicht doch noch als leichte Rettung annehmen? Von diesem Gedanken erfüllt, sah sie Abends auf der Galerie vor ihrem Zimmer, die nach den Terrassen hinauslag. Ach, sie fühlte wohl, was sie hier fühlte. Zwischen hohen Balken hindurch konnte sie auf ein Stück des Bogens hinabsehen, der sich über die Gasse wölbt und für sie so verhängnisvoll geworden war. In dem vorderen Flügel des Palazzo sollte diejenige leben, dem Brautpaare zu Ehren, ein glänzendes Fest gefeiert werden. Elena hatte die Aja gebeten, sie früh anzuleiden zu lassen, sie sei mude von Weinen, sie bedürfe noch der Ruhe und Sammlung, bevor sie unter die Menge gehen könne.

Die gute Aja hatte sie selbst gesehen, wie er erregt ihr Lieblingsstück zu geben, sie meinte nun freilich, daß sei jede Braut, es gehöre ja dazu und erzählte eine lange Geschichte von sich und ihrem Schicksal, aber sie that der kleinen jetzt wie immer dar den Willen, und so sah sie nun fertig angezogen zu der Gesellschaft, in stiller Dämmerung allein, während alles Leben hinter ihr, in den anderen Räumen des Hauses, zusammenströmte.

Sie war fest entschlossen, nicht hinunter in das Myrihengebäude zu gehen, wie er gewünscht, aber sie zitterte, daß er es wagen könnte, bei der hereinbrechenden Dunkelheit den gefährlichen Pfad zu beschreiten, deshalb verlangte sie zu beobachten, was geschehen werde. Elenas Auge suchte die herabsinkenden Schatten der Nacht zu durchdringen, sie sah in den Fenstern der Stadt, die sich zu ihren Füßen hinstreckte, Lichter aufleuchten und das farbige Mondviertel, zwischen funkelnden Sternen, von denen ein sanfter Schein herabschwamm, seine schwiebende Bahn auf dunklem Himmelgründe betrete. (G. I.) 18, 19

welche mehrmals in ernste Erwürgung kam, hörte nicht mehr aktuelle Bedeutung erlangen möge.

Waisenhauskinder. Die griechische Regierung hat an ihre Konsuln in Mazedonien ein Rundschreiben gerichtet mit der Weisung, ihren ganzen Einfluss auszubüten, um zu verhindern, daß die Landesbevölkerung den griechischen Banden Hilfe leiste. Einige weitere Freischärler sind wegen Mangels an Munition wieder zurückgeföhrt.

Nach Meldungen aus Belgrad wurde der türkische Konsul in Branya auf einem Spaziergang nach Presevo, zwei Stunden von Branya entfernt, auf türkischem Gebiete durch Arnauten, welche ihn für den Kaimalam von Presevo hielten, getötet.

Die bulgarische „Agence Bulcanique“ meldet vom Dienstag: Gestern zirkulierte hier das Gericht von einem neuen Zwischenfall an der bulgarisch-türkischen Grenze im District Kastanbol. Das Blatt „Sword“ hatte nämlich die Nachricht von einem Einfall türkischer Truppen gebracht, bei dem Oberst Venew, ein Hauptmann und 30 Soldaten getötet sein sollten. Auf eine Anfrage des Amtsgeminiestums antwortete jedoch Oberst Venew selbst telegraphisch, daß in den letzten Tagen weder an der Grenze noch sonst irgendwo in dem Districte sich ein Zwischenfall ereignet habe. Im ganzen Districte herrsche Ruhe. Angesichts einer aus amtlicher türkischer Quelle stammenden, in einem außerordentlichen Journale wiedergegebenen Mitteilung aber, daß sich an der türkisch-bulgarischen Grenze überhaupt kein Zwischenfall ereignet habe, konstatirt die „Agence Bulcanique“, daß die bulgarische Regierung infolge der vorgekommenen Zwischenfälle an das otomanische Kommissariat eine Note richtete, in der sie That-sachen aufführte und neuerdings die Abfördung von Delegierten für eine gemischte Grenzkommision verlangte, für deren Eintreffen sie einen Termin festsetzte, der bald abgelaufen sein wird. Sollte dies Begehren nicht erfüllt werden, so würden die bulgarischen Truppen den Auftrag erhalten, die bulgarischen Positionen, welche von den Türken eingenommen werden, wieder zu besetzen.

Spanien. In Barcelona explodierte gestern, als die Musik auf dem Paseo de Praza spielte und dafelbst stark vertieft herzöhte, unter einer Bank eine Petarde. Obgleich kein Unglück vorgekommen ist, entstand große Erregung. Man legt jedoch dem Zwischenfall keine Bedeutung bei. Hier wurden noch weitere Verhaftungen vorgenommen.

Wie verlautet, werden die Verhafteten, die alle zu den republikanischen Föderalisten gehören, wieder auf freien Fuß gesetzt werden, sobald die nach Kubo bestimmten Truppen eingeführt sind.

Standesamt-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. bis 15. August 1896.

Geboren: Ein Sohn: d. Niederlassungsleiter Friedr. Rob. Niedner h. 2. d. Reiseverkehrsleiter Franz Adolf Burckhardt h. 10. d. Restaurateur Albert Otto Gräpke h. 14. d. Techniker Paul Clem. Georgi h. 13. — Eine Tochter: d. Hotelier Ernst Hub. Richter h. 3. d. Hammerarzt Ernst Rich. Richter h. 4. d. Schiffsgeren Carl Fried. Hering h. 8. d. Kaufmann Carl Bernhard Heyn h. 6. d. Kürscher Friedr. Louis Dornmann h. 10. d. Goldsmeier Herm. Emil Donat h. 13.

Ausgeboten: d. Steinbildhauer Edward Robert Herold h. m. d. Maria Franziska Eickel h. d. Restaurateur Friedr. Franz Sachse h. m. d. Wirthschaftsleiter Theresia Müller in Dresden.

Chefleihungen: d. Handarzt Ernst Otto Hünbler h. m. d. Dienstmädchen Auguste Marie Erdmann h. 1. d. Kästner Karl Richard Walther h. m. d. Strickerin Selma Alwine Ida Krebschmar h. 8. d. Hammerarzt Joh. Karl Strebel h. m. d. Emma Ernestine Scheiner h. 8. d. Artillerie-Sergeant Ernst Rich. Müller h. m. d. Schiffsgeren Eduard Benlich h. 8. d. Schulinsassenhändler Johann Viesselt h. m. d. Haushälterin Emilie Wilhelmine Otto in Schleiden h. d. Arbeitnehmer Franz Wal h. m. d. Arbeitnehmer Joseph Wohlfeld h. 15.

Verstorben: Ein Sohn geb. S. d. Schneider Ernst Rich. Walther h. 1. d. Handarbeiter Herm. Wohl. Voith h. T 4 Mon. 1. d. Fabrikarbeiterin Marie Gräpke geb. Kubarska h. S. 1. T 1. d. Siegelarbeiter Heinrich Ernst Strehle, Rosenau, 46 J. 2. d. Steuermann Karl August Tobias h. 34 J. 3. ein Todgeb. S. d. Feuerhauermeister Carl Aug. Ulrich h. 4. Hermine Frieda Thomas h. 14 J. 3. Johanna Christiane Norden geb. Badi, Rosenau, 70 J. 5.

d. Marthelius Jul. Rich. Lehmann h. S. 2 B. 8. d. Feuermanns Sohn Oskar h. 1. d. Handarbeiter Carl Friedr. Wohl. Vöhr. 6. d. Artillerie-Trompeter-Sergeant Carl Wohl. Albert Eduard Hartmann h. S. 4 M. 8. d. Schmiede Friedr. Oskar Haupt h. S. 5 M. 9. d. Schmiede Carl Friedr. Grenz h. 75 J. 3. d. Schlosserer Fr. Wohl. Siegfried h. T. 11 M. 10. d. Kunstu. u. Handelskärtner Fr. Oswald Schröder in Poppitz S. 2 M. 11. d. Handarbeiter Carl Aug. Richter in Wöppig T. 1 J. 13. Johanna Christiane Henriette verm. Göde geb. Höring h. 79 J. 14.

Kirchennotizen für Niesa.

Dom. 12 p. Trin. Vorm. 8 Uhr Erntedankfest: Dioc. Burkhardt. Nachm. 5 Uhr Unterredung mit den Confraternitern: P. Führer.

Das Wochentum vom 23. bis 29. August hat P. Führer.

Kirchennotizen für Glaubitz und Göhren.

Dom. 12 p. Trin. Glaubitz: Spätstück 10 Uhr. — Göhren: Frühstück 8 Uhr.

Kirchennotizen für Zeithain und Röderau.

Dom. 12 p. Trin. Zeithain: Vorm. 1/2, 11 Uhr Festgottesdienst. — Röderau: Heilige des Erntedankfestes. Beginn des Festgottesdienstes Vorm. 9 Uhr. — Festcollekte für den Neubau der Kirche zu Richtensee.

Eisenbahn-Jahreplan

vom 1. Mai 1896.

Wahljahr von Niesa in der Richtung nach:

Dresden 5,27+ 7,02 9,28* 9,58* 9,33+ 11,29 1,18 3,10 5,01

6,18+ 7,36* 9,14+ 11,48* 1,2* (i. o. Wieja-Röderau-Dresden) Leipzig 4,44* 4,50 7,51+ 9,41 9,34* 11,30* 12,50+ 3,58 5,9*

7,19+ 8,23* 11,10 1,39.

Chemnitz 4,57+ 9,0 11,51 3,55 6,30 8,37* 9,53+

Rosenthal 4,51+ 7,13+ 10,3 1,21 6,10+ 9,39 bis Chemnitz

Eisenerwerba und Berlin 8,58+ 12,16 bis Eisenerwerba, 1,30 5,13+

9,48+ bis Eisenerwerba.

Röderau 4,0 8,33* 10,40 3,14 6,51 8,05 12, 4.

Anfahrt in Niesa von:

Dresden 4,43* 7,47+ 9,25 9,38* 10,50+ 11,35* 12,52+ 3,49 5,8*

7,15+ 8,22* 9,33 11,9 1,33.

Leipzig 6,92 9,27* 9,57* 9,15+ 11,27 1,13 3,9 4,55+ 7,35* 9,9*

11,4 1,30 1,17.

Chemnitz 6,44* 8,30* 10,35 3,5 5,28 8,0 11,39+

Rosenthal 6,18+ 8,51 12,37 3,33+ 8,19+ 11,04 von Chemnitz.

Eisenerwerba 6,40+ 11,43 3,6 6,5+ 8,30+.

Röderau 4,30 8,56 11,22 3,43 8,35* 8,57 1,27.

Anfahrt in Röderau von:

Dresden 4,16+ 8,41* 8,30+ 7,2+ 8,11*

Berlin 10,55+ 3,21+ 8,23* 10,43+ 1,05.

Niesa 4,12, von Chemnitz 8,88* 10,47, 3,22 7,3 8,12 13,38

Anfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden 11,02+ 3,25+ 8,27* 10,48+ 1,10*.

Berlin 4,26+ 8,45* 3,37+ 7,8+ 8,15*.

Niesa 4,23 8,50 11,10 3,36 8,29* 8,45 1,15.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. Au Sommer- und Wintersaison kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

II. Messe, Bankgeschäft, Niesa, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Niesaer Tageblattes.

Dresden, 19. August

Aus- und Verlauf von Wertpapieren.
Kaufführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Deutsch. Fond.	%	Course	%	Course	%	Course	%	Course	%	Course	%
Röderauer	4	105,70 G	25	102,10 G	5	99,75 G	6	Sächs. Gobencredit	7	8-Z.	120,5 B
do.	31/2	104,70 G	25	101,60 G	4	104 G	—	Disconto-Bank	7	Jan.	117 B
do.	3	99,40 G	do.	102,75 G	3/4	103 6/8	—	Pröbitat.	7	Oct.	725 6
Preuß. Consols	4	105,75 G	do.	102,50 G	3/4	102,50 G	4	Industrie-Gesell.	6	Jan.	139,25 B
do.	31/2	104,60 G	do.	101,60 G	3/4	101,60 G	4	Fleintzel's-Brauerei	6	Feb.	111,30 G
Sächs. Renten	55 ex	98,60 G	do.	102,80 G	do.	103,90 G	4	Großherz. Fleinsteller	12	Mar.	160 B
do.	52,68	102,9 G	do.	103,05 G	do.	103,90 G	5	St. Annen-Brauerei	5	Apr.	260 B
Sächs. Renten	5, 3, 1000, 500	98,70 G	do.	101,25 G	do.	103,90 G	4	St. Annen-Brauerei	10	May	120 B
do.	900	101,25 G	do.	96,75 G	do.	103,90 G	4	St. Annen-Brauerei	4	Jun.	77,75 B
Sächs. Renten	3, 1500	100,80 G	do.	104 G	do.	104 G	4	Bankfaktion.	9	Jul.	158 B
do.	300	100,80 G	do.	104,40 G	do.	104,40 G	4	Chemnitz	8	Aug.	129,25 B
Ed. u. Landeskult.	6, 1500	100,75 G	do.	102,50 G	do.	102,50 G	4	Bankfaktion.	0	Sept.	83,50 B
do.	300	100,75 G	do.	102,50 G	do.	102,50 G	4	Bankfaktion.	3	Oct.	128,75 B
do.	1500	104 G	do.	102 G	do.	102 G	4	Bankfaktion.	8	Jan.	152,50 B
do.	300	104 G	do.	105,10 G	do.	105,10 G	4	Bankfaktion.	10	Feb.	141 B
Leipzg. Dresd.-C.	4	108,50 G	do.	104,40 G	do.	104,40 G	4	Bankfaktion.	6	Mar.	157,0 B

Bankreinlagen verzunse p. n.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Rendigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Rendigung 4 %.

Entführt.

Novelle von A. von der Elbe.

war, und sagte ihm, wie Livia der Vicar berichtete, man bedürfe seiner Dienste nicht weiter, den Principe Doria-Turri werde mit Antonio Brocca über den Preis einigt. Elena erzählte daran, daß ihre Mutter nicht ohne Misstrauen sei.

Aus Furcht, er möge unten stehen, singen oder ihr einige Worte zuwenden, wagte sie sich des Abends nicht auf ihren Gartenstuhl; sie hätte vielleicht auch kaum die Zeit dazu gefunden, denn es ging von einer Festlichkeit in die andere. Dabei fühlte sie sich in diesem Stile elend. Cornelio erschien ihr, je öfter sie mit ihm zusammentraf, desto abstoßender, und der Kampf in ihrem Herzen, ob sie das Kloster einer Verbündung mit ihm vorziehen solle, bewirkte sie unruhiglich.

So wie drei Tage vor der Hochzeit, Elenas innere Verzweiflung, ihre still in sich verschlossene Herzensnot hatte einen solchen Höhepunkt erreicht, daß sie sich in heiligen Gebeten den Tod wünschte. Selbst eine Aenderung berbeizuführen, indem sie sich ihrem Vater vertraute, der sie oft fragend anblickte, fand sie aber noch immer keinen Muth.

Da traf durch reitenden Boten die Nachricht vom Tode des Duca di Torquato, Biancas Gemahl, in Genua ein.

Elena konnte sich nicht denken, daß die geliebte Schwester durch den Duca Hinschelden tief betrübt sein würde, und ihr gab diese Trauerbotschaft eine unendliche Erleichterung.

Es galt für schädlich, daß man wenigstens einen Monat ganz zurückgezogen lebte, so wie, daß der Marchese mit dem Principe Doria zur Beisetzung Torquatos nach Mailand gehe.

Sobald der Besuchslust zur Reise feststand, bat Elena ihren Vater und Cornelio, sie mit zu nehmen; sie lehnte die Herren unter Thränen an, ihr diesen Wunsch nicht zu verjagen. Sie gestand ihnen, wie sie sich immer nach der Schwester sehne und gefehlt habe, und wie sie glaube, daß es auch Bianca ein Trost sei werde, sie bei sich in Mailand zu sehen.

Man kam aber sogleich überein, daß Elenas Begleitung nicht